



Katholische Pfarrei  
St. Elisabeth

01/2024  
Februar/März

# Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



# FASTEN

Gottes Nähe und  
Weisung suchen

Bewusst  
Beten

Handeln für  
Gerechtigkeit

## Nachdenken

Der Kreuzweg  
In „Herz Jesu“

## Stimmen aus der Gemeinde

Julia Rösler

## Unterwegs in „St. Elisabeth“

Theresa Grohmann,  
Zschachwitz

## Zeitzeugen

Maria Ziegenfuß –  
Hospizarbeit in Sachsen

# Allgemeine Gottesdienstordnung



## Pfarrkirche „Herz Jesu“, Borsbergstr. 13

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Montag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
<b>Donnerstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Mariä Himmelfahrt“, Wittenberger Str. 88a

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Heilige Familie“, Meußlitzer Str. 108

<b>Samstag</b> (vor 1. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(vor 2. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	19.30 Uhr	Kommunikative Messe in der Werktagkapelle am 28.02. und 20.03. (der 28.02. ist eine Ausnahme)
<b>Donnerstag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet (nicht in der Fastenzeit)
	18.00 Uhr	Hl. Messe (in der Fastenzeit: Kreuzwegandacht)



## Krankenhaus „St. Joseph-Stift“, Wintergartenstr. 15-17

<b>Samstag</b>	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
<b>Dienstag</b>	14.30 – 15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung in der Schwesternkapelle
	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch-Sonntag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





## Liebe Schwestern und Brüder,



„Worte sind Schall und Rauch“ hört man manchmal. Oder jemandem wird vorgeworfen, er produziere mit seinen Worten nur „heiße Luft“. Biblisch klingt

es ähnlich: „Wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit“ (1. Johannesbrief 3,18). Das ist zweifellos richtig.

Aber wir machen auch die Erfahrung, dass Worten eine große Kraft innewohnen kann: Wenn nahestehende Menschen mir zu Weihnachten oder zum Geburtstag einige persönliche gute Worte sagen oder schreiben, dann sind mir diese oft wichtiger als der Blumenstrauß oder das Geschenk, mit dem sie verbunden sind. Von ehrlich gemeinten guten Worten kann man tagelang leben und sich daran freuen. Ein aufrichtiges Lob oder ein von Herzen kommendes Dankeschön klingen noch lange in der Seele nach. Und ein klares „Ja“ oder „Nein“ bewirkt, offen ausgesprochen, eine neue Wirklichkeit, mit der alle Beteiligten dann konstruktiv umgehen können. Ebenso können Worte aber auch eine immense negative Macht haben: Worte können Menschen schwer verletzen, sie können dazu führen, dass Liebesbeziehungen, Ehen und Freundschaften zerbrechen. Worte können einen Menschen so schädigen, dass dieser ins Bodenlose stürzt. Worte können die zwischenmenschliche Atmosphäre vergiften, im persönlichen Umkreis ebenso wie in der ge-

samten Gesellschaft. Das beginnt im Kleinen und wird heute durch die nahezu unendlichen Möglichkeiten der sozialen Medien bis in gigantische Größenordnungen multipliziert. Aus Diktaturen wissen wir, wie eine bewusst verwendete und manipulierte Sprache das Bewusstsein so formen und verformen kann, dass Menschen im Ergebnis guten Gewissens die größten Verbrechen begehen können. Aber auch in offenen und freien Gesellschaften gibt es zuweilen mehr oder weniger bewusste Sprachregelungen, die die Wahrnehmung der Wirklichkeit verbiegen oder verschleiern.

Dieser positiven und dieser negativen Macht von Worten sollten wir uns bewusst sein – Worte sind eben oft doch mehr als „Schall und Rauch“.

Mit dem Aschermittwoch beginnt am 14. Februar auch die Zeit der Fastenvorsätze. In diesem Jahr fällt er mit dem Valentinstag zusammen, einem Tag, der mehr als andere geprägt ist von guten Worten, welche Liebende einander sagen. Vielleicht können Fastenvorsätze daher in diesem Jahr einmal mit Worten zu tun haben: Bewusst gute und aufbauende Worte suchen und sagen. Ebenso bewusst auf böse und zerstörerische Worte verzichten. Und: Gute Worte dankbar wahrnehmen und annehmen. Und bösen und falschen Worten mutig widersprechen. Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Die Frucht davon kann eine neue und bessere Wirklichkeit sein, oder – biblisch gesprochen – die Erfahrung von „Liebe in Tat und Wahrheit“.

Eine gesegnete Fastenzeit wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



# Besondere Gottesdienste

- Fr. 02.02. **Darstellung des Herrn**  
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung  
18.00 Uhr Hl. Messe
- Mo. 05.02. 15.00 Uhr Beginn der Ökumenischen Bibelwoche (siehe S. 28)
- Mi. 14.02. **Aschermittwoch**  
09.00 Uhr Hl. Messe mit Ascheritus  
18.00 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Ascheritus
- So. 18.02. **1. Fastensonntag**  
09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Kinderkirche
- Mi. 21.02. 18.00 Uhr Kreuzwegandacht
- So. 25.02. **2. Fastensonntag**  
09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Mi. 28.02. 08.00 Uhr Aschermittwochgottesdienst des St. Benno-Gymnasium  
(09.00 Uhr keine Hl. Messe)  
18.00 Uhr Kreuzwegandacht
- Fr. 01.03. **Herz-Jesu-Freitag**  
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung  
18.00 Uhr Hl. Messe  
19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag im Johanneshaus  
(Haydnstr. 23), (siehe S. 28)
- So. 03.03. **3. Fastensonntag**  
09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Mi. 06.03. 18.00 Uhr Kreuzwegandacht
- So. 10.03. **4. Fastensonntag**  
09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Mi. 13.03. 18.00 Uhr **Bußandacht, anschließend Beichtgelegenheit**
- So. 17.03. **5. Fastensonntag**  
09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Kinderkirche
- Mi. 20.03. 18.00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg auf dem Trinitatisfriedhof
- So. 24.03. **Palmsonntag**  
09.00 Uhr Hl. Messe mit Palmprozession und Kinderkirche
- Mi. 27.03. 19.00 Uhr Agapefeier im Gemeindezentrum
- Do. 28.03. **Gründonnerstag**  
19.00 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl, danach Anbetung bis 23.00 Uhr
- Fr. 29.03. **Karfreitag**  
09.30 Uhr Kinderkreuzweg  
15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (Karliturgie)  
Im Zentrum der Liturgie wird die Johannespassion in einer Vertonung des zeitgeössischen Komponisten Martin Simon Müller erklingen.
- Sa. 30.03. 09.00 Uhr Karmetten



- So. 31.03. **Ostern - Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus**  
**06.00 Uhr** Feier der Osternacht  
09.00 Uhr Festgottesdienst, von 15.00-17.00 Uhr ist die Kirche geöffnet
- Mo. 01.04. **Ostermontag**  
09.00 Uhr Familiengottesdienst, anschl. Ostereiersuche

## Ökumenischer Austausch und Planung 2024

Traditionell treffen sich Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Vertreterinnen und Vertreter aus den christlichen Johannsäcker Gemeinden am Jahresende, um sich gegenseitig zu informieren und die gemeinsamen Termine für das nächste Jahr abzustimmen. Das war am 6. Dezember 2023 wieder soweit, dieses Jahr mit einer erfreulichen Neuerung: Erstmals war zusätzlich zur katholischen Gemeinde „Herz Jesu“ und der evangelischen Johanneskirchgemeinde auch die Adventgemeinde aus der Haydnstraße mit Pastor Simon Krautschick vertreten.

Aus „Herz Jesu“ berichtete Pfarrer Gehrke über die Personalentwicklung, die geplante Klausur der Gremien und die Umfrage zur Überprüfung der Gottesdienstordnung, den Newsletter und die Gäste der katholischen ukrainischen Gemeinde. Die evangelischen Pfarrer Hecker und Pfarrerin Ancot betonten die Jugend- und Seniorenarbeit sowie die Sorge um den Rückgang bei Mitgliedern. In der Adventgemeinde freut sich Pfarrer Kraut-

schick über das barrierefrei renovierte Adventshaus und stellt aktuell das Thema Nachhaltigkeit vor. Rückfragen zu allen diesen Themen wurden unter den Anwesenden lebhaft diskutiert, es ergaben sich wertvolle Hinweise zur Zusammenarbeit und zum Erfahrungsaustausch.

Weitere Themen mit Blick auf die Zusammenarbeit waren gemeinsame Auftritte in 2024 „nach außen“, z.B. bei Veranstaltungen auf der Borsbergstraße. Fortgeführt werden traditionell der Osterkerzen-Austausch, unser

Pilgerweg am 1. Mai, die ökumenische Wandergruppe und die Auftritte des ökumenischen Orchesters. Dazu und zu den Gemeindefesten, der Bibelwoche im Februar, der RKW im Juni und allen anderen Terminen wurde eine Übersicht für 2024 zusammengestellt. Im Gemeindebrief und Newsletter werden für „Herz Jesu“ jeweils aktuell Hinweise und Informationen erscheinen.

*rem*





# Gruppen und Kreise

Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Erstkommunionunterricht	donnerstags	15.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Ökumenische Bibelwoche	Montag	05.02., Beginn der Bibelwoche (S. 28)
Seniorenfasching	Mittwoch	07.02. 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Ortskirchenrat OKR	Mittwoch	07.02. und 21.03., 19.30 Uhr
Erwachsenenkreis	Donnerstag	08.02. und 14.03., 19.30 Uhr
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	08.02., 19.30 Uhr zur Bibelwoche (S.28) und 21.03., 19.00 Uhr
Gemeindefasching	Samstag	10.02., 19.00 Uhr
Kinderfasching	Sonntag	11.02., 10.00 Uhr (nach der Hl. Messe)
Spielnachmittag für Senioren	Dienstag	20.02. und 19.03., 14.00 bis 16.00 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	25.02. und 24.03., (nach der Hl. Messe)
Küstertreff	Donnerstag	29.02., 19.00 Uhr
Kindersamstag	Samstag	09.03., 10.00 bis 15.00 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	13.03., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Vorjugend	Freitag	15.03., 17.30 Uhr

## Was noch kommt

100. Jahrestag der Gemeindegründung von „Heilige Familie“	Sonntag	25.02., 10.30 Uhr Festgottesdienst mit „Messe in a-Moll“ von Walter Liebekind
Pilgertag durch die Pfarrei	Mittwoch	01.05.
Katholikentag in Erfurt	Mittwoch	29.05. bis Sonntag, 02.06.
Ausflug der Erstkommunionfamilien	Sonntag	09.06.
Religiöse Kinderwoche RKW	Montag	24.06. bis Freitag, 28.06.
Familienwasserwanderwoche	Samstag	20.07. bis Mittwoch, 24.07.
Ministrantenwallfahrt nach Rom	Montag	29.07. bis Samstag, 03.08.
Gemeindefest	Sonntag	15.09., 10.00 Uhr (Beginn mit dem Festgottesdienst)
Herbstfest	Samstag	12.10., 19.00 Uhr
Chorprojekt der drei Gemeindechöre und dem Orchester Sinfonietta Dresden	Samstag Sonntag	02.11., 17.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche 03.11., 16.00 Uhr in Wittichenau



## "Fasching Kunterbunt"

**Liebe Mitglieder und Freunde der Herz-Jesu-Gemeinde,**

wir laden Sie herzlich zu einem ganz besonderen Ereignis ein. Dieser Abend soll eine Zeit voller Freude, Tanz und Gemeinschaft werden.

In der Herz-Jesu-Gemeinde hat der Gemeindefasching eine lange Tradition. Auch dieses Jahr wollen wir vor Beginn der Fastenzeit noch einmal unseren christlichen Frohsinn zelebrieren.

In diesem Sinne möchten wir Sie einladen, mit uns die Stimmung und das Miteinander zu teilen. Unter anderem werden der Kirchenchor und die Ministranten mit lustigen und kulturellen Beiträgen für Unterhaltung und ein DJ für musikalische Begleitung sorgen, so dass Sie zu heiteren Melodien tanzen können. Auch kleine Beiträge aus der Gemeinde oder anderen Gruppen und Kreisen sind erwünscht. Bitte mit dem Elferrat abgleichen.

Für Getränke und kleine Speisen ist vorgesorgt.

Lassen Sie uns gemeinsam einen fröhlichen Faschingsabend erleben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und darauf, mit Ihnen gemeinsam zu feiern.



*Ihr Elferrat der Herz-Jesu-Gemeinde*

P.S.: Bitte vergessen Sie nicht, sich Ihren Platz zu sichern!

Kontakt: Thomas Hoegg; [thoegg66@gmx.de](mailto:thoegg66@gmx.de)



## Wir treiben es noch kunterbunter!

Was die Großen können, können wir schon lange! „Helau“ und „Alaaf“ heißt es am **11. Februar** deshalb auch wieder zum Kinderfasching in „Herz Jesu“. Alle Kinder, ob groß oder klein, mit oder ohne Verkleidung, sind herzlich eingeladen mitzufeiern! Je bunter, desto besser! Los geht es gleich nach der Sonntagsmesse im Gemeindezentrum, Schluss ist gegen Mittag. Mitzubringen ist ein gerütteltes Maß gute Laune! Hereinspaziert!

*Marion Ansorge-Schumacher*



### Das Aschekreuz



„Asche auf mein Haupt!“ – dieser Ausdruck gehört zum deutschen Sprachschatz, um seine eigene Schuld auszudrücken. Tatsächlich ist das Streuen von Asche auf den Kopf ein uraltes äußeres Zeichen für eine innere Haltung: Eingestehen von Schuld, Bitte um Verzeihung, Reue, Umkehr, Neuausrichtung. Dieses Zeichen finden wir bereits in den Büchern der jüdischen Bibel wie z. B. im 2. Buch Samuel oder bei den Propheten (Jona, Daniel).

Auch außerhalb des Judentums gab es im Altertum den Brauch, sich als Zeichen der Trauer Asche auf den Kopf zu streuen. Davon erzählt auch das Buch Ijob. In dieser Tradition steht das Aschekreuz, das am Aschermittwoch in der katholischen Kirche aufgelegt wird.

Diesen Brauch gibt es in der Kirche seit dem 11. Jahrhundert. Im Aschermittwochsgottesdienst segnet der Priester die Asche und besprengt sie mit Weihwasser. Anschließend wird die Asche entweder in Form eines Kreuzes jedem einzelnen auf das Haupt gestreut oder als Kreuzzeichen auf die Stirn gezeichnet.

Seit dem 12. Jahrhundert wird die Asche durch das Verbrennen von Palmzweigen vom

Palmsonntag des letzten Jahres gewonnen. Sie symbolisiert die Vergänglichkeit, aber auch die Reinigung, da Asche seit dem Mittelalter auch als Reinigungsmittel genutzt wurde. Alle, die dieses Zeichen empfangen, bekunden damit, dass sie sich selbst anklagen, aber auch dass sie bedauern und bereuen und nun den Weg zur Umkehr einschlagen wollen.

Die kommenden 40 Tage bis zum Osterfest bieten die besondere Möglichkeit dazu, denn diese Vorbereitungszeit steht unter dem Thema „österliche Bußzeit“. 40 Tage, die zu Reflexion, zu Buße und Umkehr einladen und zugleich schon im Licht des Osterfestes verstanden werden wollen. Denn Christen büßen nicht um des Büßens willen, sondern bereits in der Verheißung der Befreiung von Sünde und Tod.

Das Fasten hat die Osterfreude zum Ziel, nicht die Gewichtsreduzierung. Das mag der Hintergrund gewesen sein, weshalb im Zuge der Liturgiereform auch wieder die Freude des Evangeliums in den Blick gerückt wurde. Zum einen dadurch, dass die Fastenzeit ausdrücklich „österliche Bußzeit“ heißt, zum anderen, dass dem traditionellen Satz, der bei der Auflegung des Aschekreuzes gesprochen wird, „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“ (vgl. Gen 3, 19) als Alternative die Worte Jesu zur Seite gestellt wurden: „Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium“ (vgl. Mk 1,15). Das Evangelium ist das, worum sich alles drehen soll, nicht mein Ego, noch nicht einmal meine Schuld.

*ekm*



## GEBET ZUM PALMSONNTAG

*Wir bitten, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott: Segne und heilige den Ölweig, den Du hast hervorsprossen lassen und den die Taube, als sie zur Arche zurückkehrte, in ihrem Schnabel trug; lass alle, die von ihm erhalten, Schutz für Leib und Seele erlangen. So werde uns, Herr, das Sinnbild deiner Gnade zu einer wirksamen Arznei.*

*Gott, Du sammelst, was zerstreut ist, und behütetest das Gesammelte; Du hast die Scharen, die Jesus Palmzweige entgegengetragen, gesegnet:*

*Segne auch diese Palm- und Ölweige, die Deine Diener zur Ehre Deines Namens gläubig in Empfang nehmen. Wohin immer sie gebracht werden, da mögen die Bewohner Deinen Segen erfahren. Deine Rechte verjage alle feindliche Gewalt und schütze alle, die Dein Sohn Jesus Christus, unser Herr, erlöst hat, der mit Dir lebt.*

*Gott, in wunderbarer Ordnung Deiner Ratschlüsse wolltest Du auch durch leblose Dinge Dein Erlösungswerk veranschaulichen; wir bitten Dich, gib, dass die opfergesinnten Herzen Deiner Gläubigen zu ihrem Heile verstehen, was geheimnisvoll angedeutet wird dadurch, dass die Volksschar heute, durch himmlische Erleuchtung begeistert, dem Erlöser entgegenzog und mit Palmen und Ölzweigen Seinen Weg bestreute. Die Palmzweige deuten nämlich den Sieg an, der über den Fürsten des Todes errungen werden sollte; die Ölzweige aber verkünden gleichsam, dass die geistliche*

*Salbung gekommen ist. Denn schon damals ahnte die beglückte Volksmenge den vorbildlichen Sinn: Unser Erlöser werde aus Erbarmen mit dem Elend der Menschen für das Leben der ganzen Welt mit dem Fürsten des Todes kämpfen und sterbend über ihn triumphieren. Und darum brachten sie zur Huldigung jene Zweige herbei, die Seinen glorreichen Sieg wie auch die Fülle Seiner Barmherzigkeit zum Sinnbild dienen sollen. Wir nun, die den vollen Glauben besitzen, erkennen klar die Vorbedeutung und ihre Erfüllung und bitten Dich flehentlich, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Ihn, unsern Herrn Jesus Christus, dass wir in Ihm und durch Ihn, zu dessen Gliedern Du uns gemacht hast, den Sieg über die Herrschaft des Todes erringen und würdig werden, an Seiner glorreichen Auferstehung teilzunehmen: der mit Dir lebt.*

(AUS „GEBETE DER MENSCHHEIT“)



## Fastenzeit

zu ertragen,  
nicht allen Ansprüchen  
gewachsen zu sein



# Stimmen aus der Gemeinde

## Julia Rösler



### Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Ich bin in der Oberlausitz, in Großschönau mit seinen Umgebendehäusern groß geworden. Nach meinem Studium für „Öffentliche Wirtschaft“ an der Berufsakademie Sachsen in Bautzen habe ich 2011 im Max-Planck-Institut in Dresden eine Stelle als Verwaltungsmitarbeiterin im Bereich der Administration und Beratung von Drittmittelempfängern angetreten. Nach umfangreicher Wohnungssuche möglichst nah der Arbeitsstelle fand ich in Johannstadt eine geeignete Wohnung. 2014 suchte ich dann eine neue Herausforderung. An der TU Dresden bekam ich im gleichen Fachbereich eine dementsprechende Stelle angeboten, die ich auch gleich angenommen habe.

2021 bin ich erneut auf Wohnungssuche gegangen. Ich brauchte eine Veränderung und bin in Striesen fündig geworden und fand dort mein heutiges Zuhause.

Seit meiner Zeit in Dresden war meine Heimatgemeinde „Mariä Himmelfahrt“ in Striesen. Vor über 10 Jahren war ich das erste Mal zu einem Taizégebet zur „Nacht der Lichter“ in der Herz-Jesu-Kirche. Ich habe mich einem gemeindeübergreifenden evangelischen Hauskreis angeschlossen. Obwohl ein lockerer Kreis, war es eine wichtige Erfahrung im kommunikativen Austausch mit anderen Menschen. Leider hat sich dieser Kreis während der Coronapandemie aufgelöst, was ich sehr bedauerte. So habe ich kurz entschlossen einen neuen Anschluss gesucht. Über die Homepage von „St. Elisabeth“ bin ich auf den „Kreis Junger Erwachsener“ aufmerksam geworden. Daraufhin wandte ich mich an Pfarrer Gehrke, der mich an Heiner Dierich verwies. Seit dieser Zeit bin ich in diesem Kreis, der sich heute „Erwachsenenkreis“ nennt.

Den Sonntagsgottesdienst besuche ich meist in „Mariä Himmelfahrt“, da mir die Anfangszeit 9 Uhr in „Herz Jesu“ zu zeitig ist. Vielleicht ergeben sich mit der Neuregelung der Gottesdienstzeiten neue Möglichkeiten zum Gottesdienstbesuch in „Herz Jesu“.

### Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Da ich in Striesen wohne und dort auch meistens zum Gottesdienst gehe, kenne ich nur sehr wenige Mitglieder der Herz-Jesu-Gemeinde. Positive Erfahrungen habe ich vor allem im „Erwachsenenkreis“ gesammelt. Hier fühle ich mich wohl. Ich wurde vor ein paar Jahren gut in diesem Kreis aufgenommen, der damals noch „Kreis Junger Erwachsener“ hieß, und leite diesen inzwischen. Der Erwachsenenkreis umfasst heute ca. 10 Perso-



nen. Wir treffen uns immer am zweiten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, vorwiegend im Gemeindezentrum. Über die variierenden Themen entscheiden wir gemeinsam. Zu interessanten Themen laden wir uns auch externe Referenten ein. Natürlich gibt es auch Spieleabende oder kulturelle Veranstaltungen. Wir freuen uns über Jeden, der sich unserem Kreis anschließen möchte.

In diesem Zusammenhang bin ich auch in Kontakt mit anderen Mitgliedern der Herz-Jesu-Gemeinde gekommen, z.B. als wir als Erwachsenenkreis eine Rorateandacht vorbereitet haben. Durch diese Kontakte ist auch die Einbindung in die Vorbereitung des Herbstfestes gekommen, die wir als Kreis gern wahrgenommen haben. Die Menschen, die ich kennen gelernt habe, sind alle nett, offen und hilfsbereit.

## **Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?**

Für neue Gemeindemitglieder gestaltet es sich schwierig, Kontakt zu knüpfen. Es gibt zwar sehr viele Angebote und Möglichkeiten, sich in die Gemeinde einzubringen. Aber wenn man nicht selbst den Mut aufbringt, durch eigene Initiative den Kontakt zu suchen, ist es sehr schwierig, Anschluss zu finden, um sich in „Herz Jesu“ heimelig zu fühlen.

Auch oder gerade für die fremdsprachigen zugezogenen Gemeindemitglieder bedarf es Ansprechpartner, die natürlich möglichst englisch sprechen sollten. Die Gruppen und Kreise müssen dafür offen und transparent sein, damit sich das eine oder andere neue Gemeindemitglied angesprochen fühlt.

In „Mariä Himmelfahrt“ gibt es dort regelmäßig ein Angebot für Zugezogene. Darüber hinaus gibt es in „Mariä Himmelfahrt“ ein „Café International“, das gern von der Gemeinde

und christlichen Einwanderern aus verschiedenen Ländern angenommen wird.

## **Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und im Besonderen für die Gemeindefutur?**

Ich wünsche mir für die Gemeindefutur, dass vor allem die jüngere Generation viel Unterstützung erfährt und es vielfältige Möglichkeiten und Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gibt, sich auch außerhalb des Gottesdienstes zu treffen und dass diese Veranstaltungen, Gruppen und Kreise auch vom Pastoralteam betreut werden.

Darüber hinaus wünsche ich mir, dass die Gemeinden der Pfarrei offen sind für alle Menschen und sich nicht dabei von Vorurteilen beeinflussen lassen. In unserer Pfarrei gibt es dazu meiner Meinung nach bereits gute Angebote wie z.B. der Ökumenische Queergottesdienst. Wichtig ist aber auch, einfach alle Menschen so zu akzeptieren wie sie sind.

Beim Zusammenschluss von Gemeinden zu großen Pfarreien sollte insbesondere darauf geachtet werden, dass wohnortnahe Gottesdienste und Gemeinschaft garantiert bleiben oder weite Entfernungen durch Fahrtgemeinschaften kompensiert werden können.

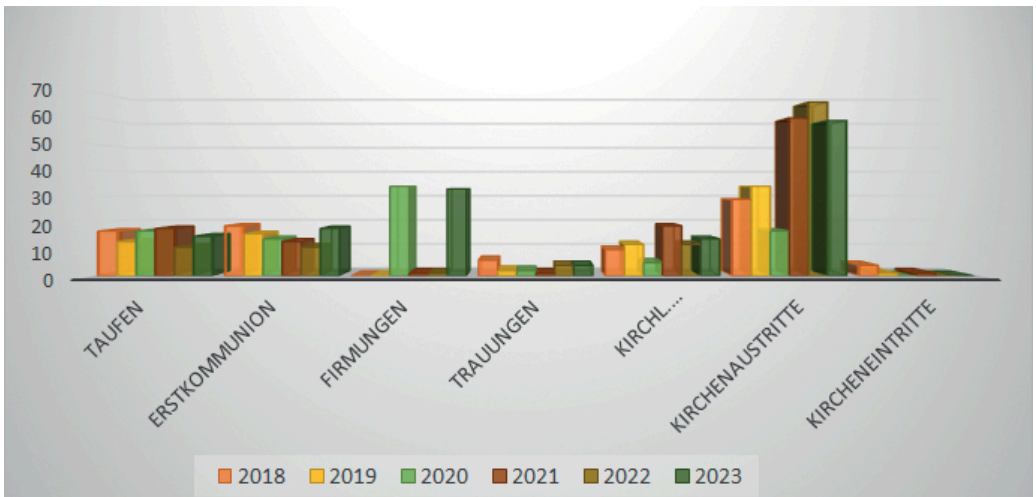
*aufgezeichnet: kdf*

## **Fastenzeit**

**Sich um  
Gerechtigkeit  
mühen**

## Unsere Gemeinde „Herz Jesu“ in Zahlen

	2018	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Taufen</b>	17	13	17	18	11	15
<b>Erstkommunion</b>	19	16	14	13	11	18
<b>Firmungen</b>	0	0	34	1	1	33
<b>Trauungen</b>	6	2	2	1	4	4
<b>Kirchliche Beerdigungen</b>	10	12	5	19	12	14
<b>Kirchenaustritte</b>	29	34	17	60	66	59
<b>Kircheneintritte/Konversionen</b>	4	1	0	1	0	0
<b>Gemeindemitglieder</b>	2302	2280	2228	2160	2063	2042



## Entwicklung der Gemeindemitgliederzahl



Mitglieder	2020	2021	2022	2023
<b>Pfarrei</b>	6944	6773	6493	6410
<b>Johannstadt</b>	2228	2160	2063	2042
<b>Striesen</b>	2541	2447	2314	2280
<b>Zschachwitz</b>	2174	2166	2116	2088

## Mitglieder 2023





## Der Kreuzweg in der Herz-Jesu-Kirche

In jeder katholischen Kirche hängt er: ein Kreuzweg. Üblicherweise umfasst er eine Abfolge von 14 Bildern, die den Leidensweg Jesu zeigen – von seiner Verhaftung über seinen Tod hin zur Grablegung durch seine Freunde. Zunächst war der Kreuzweg ein Nachbeten oder Nachmeditieren des Weges Jesu zum Kreuz, ganz konkret auf der *Via dolorosa* in Jerusalem. Dort begannen Christen betend den Weg Jesu nachzuvollziehen, zunächst nur in zwei Stationen, nach und nach entwickelten sich weitere Stationen des Gedenkens.

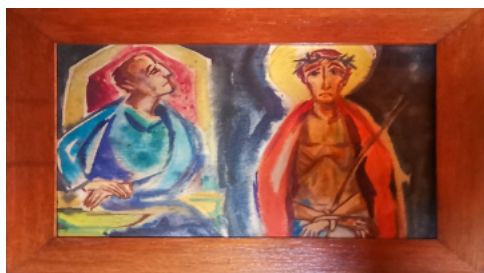
Vor allem die Franziskaner führten im 14. Jahrhundert in Jerusalem Prozessionen durch, zunehmend beteiligten sich daran Pilger aus vielen anderen Ländern. Sie nahmen diese Andachtsform mit in ihre Heimatländer. Angelehnt an die sieben Gebete des Stundengebetes waren zunächst sieben Stationen üblich. Bis zum Jahre 1600 hatten sich dann die 14 Stationen etabliert, die wir auch heute kennen.

Die Franziskaner förderten weiterhin diese Frömmigkeitsform. In ihren Kirchen markierten sie Stationen, unter denen eine Darstellung der jeweiligen Szene platziert wurde. So war eine Gebetspraxis zur künstlerischen Darstellung im Kirchenraum geworden. Diese erfreute sich so großer Beliebtheit, dass sie bald zum Standard in katholischen Kirchenräumen wurde.

Was hat ihn so „attraktiv“ gemacht, dass wir auch heute in der österlichen Bußzeit Kreuzwegandachten feiern? Zum einen ist es eine Möglichkeit, geistlich die Nähe zum Herrn zu suchen, der zugleich einen Weg gegangen ist, den viele gehen. Der Leidensweg ist grundsätzlich keinem Menschen fremd. Alle, die ihn beten und mitgehen, können eigene Lebenssituationen darin wiederfinden – und zugleich sich der christlichen Botschaft nähern. Zu dieser

Botschaft gehört, dass Jesus der Heiland ist, der das Leben der Menschen und ihr Leid kennt. Der Gott Jesu ist nicht fern, sondern im Leidensweg nahe. So kann das Beten des Kreuzweges auch eine Möglichkeit werden, andere mit ins Gebet zu nehmen, denen es schlecht geht; betend an ihnen und ihrer Situation „dran“ zu bleiben.

Zudem ist die Meditation des Leidenswegs vielleicht wenn nicht leichter, so doch nachvollziehbarer, als die Botschaft von der Auferstehung. Der Leidensweg ist uns erfahrbar, mit der Auferstehungsbotschaft ist das schwieriger. Gleichzeitig wäre das eine ohne das andere zynisch: Leiden ohne den Glauben an die Auferstehung. Insofern kann dieser „leichter nachvollziehbare“ Weg des Leidens Jesu uns vielleicht helfen, uns Schritt für Schritt dem Auferstehungsglauben zu nähern. Jesus bricht nicht nur dreimal zusammen, er steht auch dreimal auf.



Der Kreuzweg, der noch bis Ostern in der Herz-Jesu-Kirche hängt, wurde in den 1970er Jahren von Alfons Garn (1926 – 2005) geschaffen. Von ihm stammt auch die Schutzmantelmadonna vor der Kirche. Dieser Kreuzweg gehörte bis 1998 in die Herz-Jesu-Kirche, danach wurde er gegen den Kreuzweg von Emil Pischel ausgetauscht. Dieser wird bald wieder zu sehen sein. Diese Abwechslung zwischen ganz unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksweisen kann helfen, den Weg Jesu neu in den Blick zu nehmen. *ekm*

**Aus Datenschutzgründen  
bleibt diese Seite  
im Internet frei.**

Geburtstage,  
Taufen, Erstkommunion, Firmung,  
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene  
veröffentlichen wir  
nur in der Druckversion.



## Theresa Grohmann, Zschachwitz



Theresa Maria Grohmann wurde in der Nähe ihres Heimatortes Bischofswerda, in Räckelwitz, geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Bischofswerda, zusammen mit drei jüngeren Geschwistern. In Ihrer Gemeinde lernte Sie auch ihren zukünftigen Mann Adam kennen. Nach dem Abitur zog sie nach Erfurt, um dort das Grundschullehramt zu studieren.

Im Februar 2006 ging es zurück in die Heimat. Im Sommer heiratete sie, begann anschließend ihr Referendariat an einer Grundschule in Brockwitz b. Coswig und fand gemeinsam mit ihrem Mann eine Wohnung in der Steinstraße in Dresden. Nach zwei Elternzeiten ist die Familie mit ihren beiden Söhnen 2012 dann nach Kleinzschachwitz gezogen und Frau Grohmann arbeitete 2013 wieder als Lehrerin, diesmal an der Grundschule in Laubegast. 2015 erblickte ihre Tochter das Licht der Welt und machte die Familie komplett. Nach erneuter Elternzeit ist Theresa Grohmann seit Sommer 2017 wieder als Lehrerin aktiv

Auf die Zeit in ihrer Heimatstadt Bischofswerda blickt sie gern zurück. Sie fühlte sich in der sehr aktiven katholischen Gemeinde „St. Benno“ zu Hause – die Gemeinde war wie

eine große Familie. Da war es selbstverständlich, dass jeder – auch sie – diese Gemeinde aktiv mitgestalten wollte. Ob als Helfer zur RKW, beim Singen im Chor oder bei der Gestaltung von Gottesdiensten war Frau Grohmann stets dabei.

Mit dem Umzug 2006 nach Dresden ging die Suche nach einer neuen Gemeinde los. Familie Grohmann hatte Glück und fühlte sich bis 2015 in „St. Petrus“ in Strehlen zu Hause und sind aus dieser Zeit noch heute durch den Hauskreis verbunden. 2015 erfolgte der Gemeindefwechsel in die „Heilige Familie“, da die Wege einfach kürzer waren. Und wieder hatten sie großes Glück. Als Familie fühlen sich alle in der Gemeinde „Heilige Familie“ sehr wohl, weil es eine sehr aktive, familienreiche und pastoral toll geleitete Gemeinde ist. Im Moment gestaltet sie viele Aktionen des Kinderpastoralkreises mit, singt im Gemeindechor und ist als Vorsängerin im Gottesdienst aktiv. Sie freut sich besonders, dass es so viele Angebote für ihre Kinder gibt – Vorjugend, Jugend, RKW, Paddelwoche, Skiwoche – um nur einige zu nennen. Schön wäre es, wenn es der Gemeinde und ihr gelänge, offener auf „fremde“ oder neu zugezogene Menschen zuzugehen.

Für die Pfarrei „St. Elisabeth“ wünscht sich Theresa Grohmann, dass es mehr gemeinsame Veranstaltungen gibt. Zum Beispiel könnte sie sich einen gemeinsamen Martinsumzug und einen gemeinsamen Kinderkreuzweg vorstellen. Diese könnten abwechselnd in den drei Gemeinden durchgeführt werden, damit die Gemeinden mehr zusammenwachsen. Der Pilgerweg am 1. Mai ist so schon zu einer schönen Tradition geworden. Auch das Chorprojekt aller drei Gemeindeglieder könnte zur Tradition werden.

Frau Grohmann wünscht sich für die Zukunft, dass durch das aktive Mitwirken in der Pfarrei der Glaube weitergelebt wird und lebendig bleibt.

*aufgezeichnet: kdf*



# Jahresrechnung 2022 / Haushalt 2024

## Jahresrechnung 2022 der Pfarrei

Das Jahresergebnis weist einen Verlust von 15.650,96 € auf. Notwendige Rücklagen wurden für das Wohnhaus Tzschimmerstraße in Höhe von 35.000 € und für die Instandhaltung in Höhe von 14.349,66 € eingestellt. Ebenso wurde aus der Sonstigen Rücklage 65.000,62 € entnommen. Damit liegt ein ausgeglichener Jahresabschluss vor.

Die Einnahmen konnten um ca. 40.000 € erhöht und die Ausgaben um ca. 24.000 € verringert werden. Wichtigste Einnahmen sind die Mieteinnahmen mit 35% und die Zuschüsse des Bistums mit 19%. Bei den Ausgaben dominieren die Löhne und Gehälter mit 23% und die Bau-, Reparatur- und Wartungsleistungen mit 22%.

In Johannstadt musste eine Kanalsanierung und notwendige Malerarbeiten im Pfarrhaus durchgeführt werden. Mit Unterstützung der Jugend wurde deren Terrasse neugestaltet. In Striesen waren diverse Maßnahmen in den Wohnhäusern erforderlich. In Zschachwitz wurde u.a. ein weiteres Geländer am Treppenaufgang zur Kirche angebracht, die Kirchenbeleuchtung erneuert und notwendige Malerarbeiten durchgeführt. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wurden umfangreiche Fahrten und Aktionen durchgeführt.

## Haushalt 2024 der Pfarrei

Der Haushalt 2024 wurde durch den Kirchenvorstand am 15. Dezember 2023 beschlossen und dem Bischöflichen Ordinariat zur Genehmigung vorgelegt. Die Einnahmen betragen 862.093 € und die Ausgaben 1.078.145 €. Der Haushalt weist demnach ein Defizit von 216.052 € auf, der durch Entnahmen aus Rücklagen ausglich werden konnte.

Auch für 2024 sind notwendige Baumaßnahmen erforderlich: so in Johannstadt die Erneuerung der Fassade vom Pfarrhaus und in Striesen eine Dachsanierung vom Wohnhaus Tzschimmerstraße. Darüber hinaus sind diverse Instandhaltungsmaßnahmen in allen drei Gemeinden und den beiden Kinderhäusern notwendig. Eine Arbeitsgruppe plant die Installation einer Photovoltaik-Anlage für das Kirchendach in Striesen. Gemeindeübergreifend sind vielfältige Aktionen und Fahrten für Kinder- und Jugendliche sowie Erwachsene vorgesehen. Das Chorprojekt der Pfarrei wird am 2. November in der Herz-Jesu-Kirche und am 3. November in der Kirche „St. Mariä Himmelfahrt“ in Wittichenau das Requiem c-Moll von Cherubini mit dem Orchester Sinfonietta Dresden aufführen.

Verwaltungsleiterin  
Yvonne Fischer

Einnahmen	2021 [€]	2022 [€]	2024 [€]
Zuschüsse des Bistums	139.015,52	138.762,87	142.069,00
Kollekten und Spenden an die Pfarrei	51.263,40	63.204,06	49.600,00
Mieteinnahmen (Wohnhäuser, Gemeinderäume)	236.027,28	256.979,04	298.397,00
Zuweisungen und Zuschüsse (Förderung Kinder- und Jugendarbeit, Denkmalpflege, Personalkostenersatz, Miete für Kinderhäuser)	66.945,82	77.929,76	123.067,00
Stolgebühren, Stipendien, Messintentionen	12.146,26	6.435,83	4.000,00
Kirchgeld	43.688,70	50.210,53	50.000,00
Sonstige Einnahmen (Erstattung TNB, Auflösung Sonderposten, Photovoltaik, Kfz-Vermietung, Pfarr-/Gemeindefeste und -Briefe, Energie u.a.)	133.538,84	127.205,72	164.960,00
Zinsen und Wertpapiererträge	16.015,54	17.886,17	30.000,00
<b>Gesamt</b>	<b>698.641,36</b>	<b>738.614,28</b>	<b>862.093,00</b>

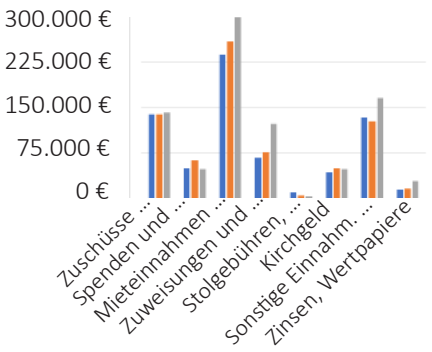
# Jahresrechnung 2022/ Haushalt 2024



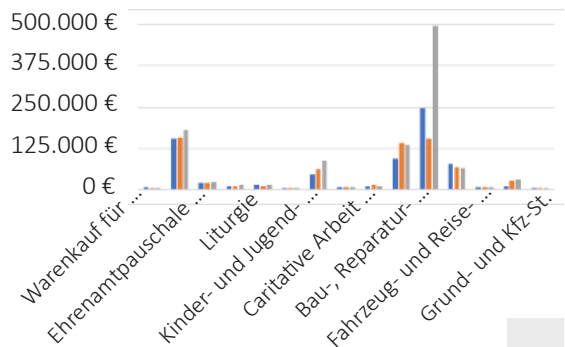
## Ausgaben

	2021 [€]	2022 [€]	2024 [€]
Wareneinkauf für Weiterverkauf (Kerzen, Kalender, u.a.)	7.505,04	2.576,04	5.000,00
Löhne und Gehälter (inkl. Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung)	154.564,48	157.593,66	179.402,00
Ehrenamtpauschalen (Organisten, Chorleiter, Hausmeister, Gemeindezentrums- und Büoreinigung, Sonstiges)	19.547,50	18.855,02	24.960,00
Abschreibung (Drucker, Computer u.a.)	9.510,98	11.150,06	13.900,00
Liturgie	14.093,86	10.645,94	12.700,00
Kirchenmusik	3.731,60	1.083,49	4.400,00
Kinder- und Jugendarbeit sowie Weiterbildung für Gemeindemitglieder	44.706,40	60.473,62	86.700,00
Vielfalt des Gemeindelebens	8.695,54	8.769,17	6.500,00
Caritative Arbeit der Gemeinden	9.724,77	14.838,79	11.800,00
Miet- und Raumkosten (Miete und Pacht Wirthafts- güter, Fernwärme, Gas, Strom, Wasser/Abwasser, Reinigung und Reinigungsmittel)	92.561,48	141.220,37	135.041,00
Bau-, Reparatur- und Wartungsleistungen (Kirche, Pfarrhaus, sonst. Gebäude, Außenanlagen, Orgel, Glocken, Homepage, Anlagen und Maschinen)	247.557,36	154.277,73	495367,00
Sonstige Aufwendungen (für Grundstücke, Rechts- und Beratungskosten, Müllabfuhr, Telefon/Internet, Druckkosten Gemeindebriefe, Büromaterial, Leasing- kosten, Honorare, Bankgebühren, Tagungsaufwand, Versicherungen und Periodenfremde Aufwendungen)	78.181,15	68.316,84	63.375,00
Fahrzeug- und Reisekosten	7.407,83	8.193,42	6.800,00
Werbe- und Verpflegungskosten (inkl. Kinder- und Jugendfahrten)	10.906,83	26.664,97	30.750,00
Grund- und Kfz-Steuern, Zinsähnliche Aufwendungen.	4.630,73	4.605,50	1.450,00
<b>Gesamt</b>	<b>713.325,55</b>	<b>689.264,62</b>	<b>1.078.145,00</b>

## Einnahmen



## Ausgaben





## Ergebnisse der Pfarrumfrage aus September

Im September 2023 hat der Pfarrerrat in allen drei Gemeinden eine Umfrage durchgeführt, um Präferenzen zu den Gottesdienstzeiten zu erfahren und zu verstehen, ob Gottesdienstbesucher zufrieden sind oder ob Bedarf nach Veränderung besteht. An dieser Umfrage haben 246 Personen teilgenommen. Bei 600-700 Gottesdienstbesuchern ist dies eine aussagekräftige Anzahl. Zwar hat nicht die Mehrheit der rund 6.500 Pfarreimitglieder teilgenommen, aber die Umfrage erreichte per Fragebogen und digital die Menschen, die aktiv mit der Kirche verbunden sind.

Im Fragebogen bestand die Möglichkeit, seine Antwort in 6 Stufen zu differenzieren, von Stufe 1 für volle Zustimmung bis zur 6, was volle Ablehnung bedeutete. Im Folgenden soll eine Übersicht auf die Antworten zu den einzelnen Fragen gegeben werden.

### **Frage nach der Zufriedenheit mit den Gottesdienstzeiten:**

Hier finden wir sehr hohe Zustimmungswerte von 95% (Stufe 1 und 2) in der Gemeinde „Heilige Familie“ für die beiden Gottesdienstzeiten am Sonntag. In „Mariä Himmelfahrt“ (Gottesdienstzeit um 10.30 Uhr) erreichte die Zustimmung 85%, was ebenfalls einen hohen Wert darstellt. Davon unterscheidet sich deutlich „Herz Jesu“ mit der Sonntagsmesse um 9.00 Uhr. Hier wird nur eine Zufriedenheit von 66% erreicht. 26% entscheiden sich für das Votum 3 und 4 auf der Zufriedenheitsskala, 8% sogar bei 5 oder 6. (gegen 2% in Zschachwitz und 4% in Striesen).

### **Frage nach den festen Gottesdienstzeiten:**

Die Antworten zeigen hier eindeutig den Wunsch nach festen Gottesdienstzeiten (Zustimmung von 69% bis 76 %). Sonntagsmessen zu wöchentlich oder monatlich wechselnden Zeiten werden also eindeutig abgelehnt.

### **Bereitschaft zum Besuch der Gottesdienste in anderen Ortskirchen in Falle von Freizeitaktionen am Sonntag:**

Hier gaben in den Gemeinden zwischen 29% und 33% an, dass sie dazu ohne Einschränkungen bereit wären. In „Herz-Jesu“ gab dazu mit 24% ein hoher Prozentsatz an, keinen Gottesdienst zu einer anderen Zeit in den beiden Nachbargemeinden besuchen zu wollen. Dieser Wert ist ungefähr doppelt so hoch wie in der „Heiligen Familie“ und vier Mal mehr als in „Mariä Himmelfahrt“, wo die Gläubigen sich als wesentlich flexibler zeigen.

### **Frage nach der Bereitschaft, für eine optimale Gottesdienstzeit eine andere Ortskirche zu besuchen:**

Die Zustimmung zu dieser Frage (Note 1) liegt im Mittel bei 15% in der Pfarrei, was nicht gerade ein hoher Wert ist. Auffallend ist, dass sich vor allem in „Herz Jesu“ und in „Heilige Familie“ eine stark ablehnende Haltung zeigt. (Skalenwert 5 von 28% und 33%). Dabei fällt auf, dass diese beiden Gemeinden aber in der Zustimmung zu den Gottesdienstzeiten unterschiedliche Werte aufweisen. Das Ergebnis zeigt also, dass die Befragten eine recht geringe Bereitschaft zeigen, für eine optimale Gottesdienstzeit, in eine andere Ortskirche zu gehen. Eine Antwort auf die Gründe dazu ergab die folgende Fragestellung:

### **Frage nach dem Gewicht der Gemeinschaft für den Besuch der Ortskirchengemeinde zu den gegebenen Messzeiten:**

Hier zeigt sich eindeutig, dass Gemeinschaft der zentrale Beweggrund ist. Hier geben die Abstimmenden von Striesen (33%) die niedrigsten Zustimmungswerte an, während sich die Werte in Johannstadt (43%) in „Heilige Familie“ sich auf 45% belaufen. Besonders im Hinblick auf die frühe Gottesdienstzeit in „Herz Jesu“ um 9 Uhr zeigt der hohe Wert, wie wichtig den Menschen die erlebte Ge-



meinschaft im und nach dem Gottesdienst ist. Ein größerer Wunsch nach Gemeinschaft führt also zu einer geringeren räumlichen Flexibilität.

## Frage nach der Bereitschaft zum Besuch einer Wort-Gottes-Feier:

In allen Ortskirchengemeinden zeigen sich starke Vorbehalte gegen eine Wort-Gottes-Feier. Die Zustimmungszahlen (stark und moderat) 25% bis 39%, die Ablehnungszahlen (stark und moderat) sind besonders in „Herz Jesu“ mit 45% am stärksten, am schwächsten in der „Heiligem Familie“ mit 32%.

## Zusammenfassend lässt sich also festhalten:

Pfarrweit ist die Zufriedenheit mit den Gottesdienstzeiten hoch, wobei die 9-Uhr-Zeit in Johannstadt am problematischsten gesehen wird. Der Wunsch nach festen Zeiten ist aber ausgeprägt, was wechselnde Gottesdienstzeiten eher ausschließt. Aus Anlass besonderer sonntäglicher Aktivitäten besteht durchaus Bereitschaft, eine andere Ortskirche zu besuchen, für eine optimale Zeit regelmäßig jedoch weniger. Hier zeigt sich, dass die Gemeinschaft vor Ort einen hohen Stellenwert besitzt. Alternativen wie die Wort-Gottes-Feier werden eher nicht angenommen, auch wenn dadurch die Möglichkeit entstünde, optimale Gottesdienstzeiten anzubieten.

## Abschließende Bemerkungen:

Dies bedeutet, dass besonders über die Zeit des Gottesdienstes in Johannstadt nachgedacht werden muss. Alle diese Überlegungen sind aber nur unter der Prämisse gültig, dass in der Pfarrei „St. Elisabeth“ auch nach dem Ausscheiden von Pfarrer Tammer aus dem aktiven Dienst zwei Priester in der Pfarrei tätig sein werden.

Sollten Sie sich für die Ergebnisse der Umfrage im Detail interessieren: Eine Veröffentlichung der genauen Ergebnisse erfolgt durch großformatige Aushänge in den Kirchen und

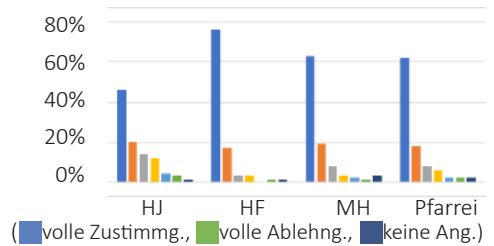
auf der Webseite der Pfarrei.

Auch die Kommentare, die manche Teilnehmer der Umfrage verfasst hatten, sind sorgfältig ausgewertet worden. Dies sind natürlich Einzelmeinungen, aber in ihrer Vielfalt ebenfalls wichtig. Die drei Ortskirchenräte, die diese Materialien ebenfalls erhalten haben, werden sie sicher besprechen und einzuordnen wissen.

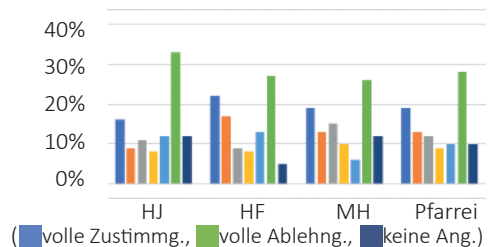
Eine Entscheidung werden der Pfarrerrat und die drei Ortskirchenräte bei ihrer Klausurtagung am 19./20. April 2024 treffen.

*Winfried Schumacher*  
Vorsitzender des Pfarrerrates

## Zufriedenheit mit den Gottesdienstzeiten



## Für eine günstige Gottesdienstzeit würde ich eine Wort-Gottes-Feier mitfeiern



HJ: „Herz Jesu“, HF: „Heilige Familie“;

MH: „Mariä Himmelfahrt“

Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Homepage: [www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)



## Liebe Gemeinde,

seit nunmehr fast zehn Jahren berichten und grüßen wir in dieser Form aus dem Kinderhaus. Manchmal frage ich mich, wer wohl diese Rubrik „Rund um’s Kinderhaus“ aufschlägt, liest und sich auf diese Weise mit ins Kinderhausleben hineinnehmen lässt. Beim Verfassen dieser Texte überlegen wir uns, was es zu erzählen gibt, wie wir von unserem lebendigen Alltag Sie – als Lesende – daran teilhaben lassen können und Sie sich „ein Bild“ machen können, was uns als Kinderhaus ausmacht.

In dieser ersten Ausgabe des neuen Jahres möchte ich nochmal Bezug auf unser Jahresthema nehmen. Es begleitet uns immer ein ganzes Schuljahr – von August bis Juli – und gibt uns in unserer Arbeit den „thematischen Rahmen“ vor.

„Und GOTT sah, dass es gut war“

Dieser Textausschnitt steht zum Ende der Schöpfungsgeschichte. In der Konzeption des Kinderhauses ist die Bewahrung der Schöpfung eine der drei Grundsäulen (zusammen mit der christlichen Wertorientierung und der Montessori Pädagogik). Wir wollen gemeinsam mit den Kindern erfahren, dass wir alle ein Teil der Schöpfung sind, dass wir die Natur um uns herum brauchen und umgekehrt. Die vier Elemente – Feuer, Wasser, Erde und Luft – laden förmlich zum Entdecken, Experimentieren und Staunen ein.

Die Winterszeit ist oftmals voller „Wunder“, – aus Pfützen werden Flächen aus Eis zum Schlittern, statt Tropfen kommen Schneesternchen vom Himmel und tauen auf den warmen Kinderhänden oder werden weggeschleckt.

In unserem kleinen Garten tummeln sich schon die Vögel und in den frühen Abendstunden beginnt die Amsel zu flöten. Dies al-

les sind Beobachtungen, denen wir Raum schenken und aus denen gemeinsam mit den Kindern viele schöne Gespräche und Impulse im Morgenkreis in den einzelnen Gruppen entstehen.



In der Kinderwerkstatt kneten und gießen die Kinder Meisenknödel, um diese dann an Sträucher und Bäume zu hängen.

Stück für Stück schmückt sich unser Haus für das Faschingsfest. Unter dem Motto: „WASSERNixe, LUFTikus, ERDENfloh und FEUERwanze – wir treffen uns zum Faschingstanz“ werden wir einen fröhlichen Tag im Kinderhaus haben. Auch hier finden Sie unser Thema, etwas versteckt, wieder. Wir sind gespannt auf die Verkleidung der Großen und Kleinen und freuen uns auf diese lustig bunte Zeit im Kinderhaus.

Und so grüßen wir Sie alle und wünschen Ihnen für das Jahr 2024 Gottes Segen.

*Eva-Maria Auerbach*

*Es gibt viele Freuden in Gottes Welt,  
nur muss man sich auf das SUCHEN verste-  
hen.*

*Sören Kierkegaard*



## Liebe Gemeinde,



wir Ministranten sind sehr stolz berichten zu können, dass wir am dritten Advent fünf neue Ministranten und Ministrantinnen in unsere Gruppe aufnehmen durften.

Annika, Emilia, Anna, Gregor und Toni sind nun schon seit einem Monat ein fester Teil unserer Gruppe und ein eingespieltes Team. Ein ganzes halbes Jahr der Ministrantenausbildung liegt nun hinter ihnen. Ein halbes Jahr, in welchem wir viel Spaß am gemeinsamen Üben hatten und zusammen spannende Dinge gelernt und entdeckt haben, die man aus der Kirchenbank gar nicht oder nur nebenbei bemerkt. Nun sind sie schon sehr routiniert und immer sehr eifrig dabei, weshalb auch Sie unsere Minni-Minis oft am Altar sehen können.

Was ihnen am Ministrantsein die meiste Freude bereitet, haben sie in kleinen Texten für die Gemeinde formuliert, um hoffentlich die jetzigen Erstkommunionkinder zu erreichen und sie für die Ministranten begeistern zu können, aber auch um einen kleinen Einblick in unsere Gruppe geben zu können:

**Annika** – Ich bin sehr gerne eine Ministrantin, weil der Gottesdienst mir so viel mehr Spaß macht, ich mich in der Gruppe sehr wohl fühle und tolle Sachen erlebe.

**Anna** – Mir gefällt die Ministunde ganz doll, weil wir viele Spiele spielen (zum Beispiel Faules Ei). Mir macht der Gottesdienst auch sehr Spaß, weil ich mich beteiligen kann und noch viel mehr lernen kann.

**Gregor** – Ich bin Ministrant geworden, weil es mir sehr viel Spaß macht, weil es eine Gruppe ist, wo alle gerne zusammen sind, und die Dienste cool sind. Und ich eine tolle Zeit mit Freunden aus der Kirche verbringen kann.

**Toni** – Ich bin gerne Ministrant, weil die Ministunden mir sehr gefallen, weil wir tolle Spiele spielen und niemand ausgeschlossen oder geärgert wird. Mir gefällt auch der Gottesdienst, weil ich coole Dienste machen kann.

**Emilia** – Ich wollte Ministrantin werden, weil mein Opa auch einer war. Und weil man im Gottesdienst viel mehr Spaß hat und nicht nur in der Bank sitzt. Als Ministrant bringt man Aktion in die Sache.

Wir hoffen, auch dieses Jahr wieder eine so große, begeisterte und engagierte Gruppe bei uns aufnehmen zu dürfen.

*Rebekka Schumacher*

## Fastenzeit

umzukehren  
und neue Wege  
zu suchen

## Kinderzeit!

Advent, Weihnachten, Jahreswechsel – hinter uns liegt eine wunderbare Herz-Jesu-Kinder- und Familienzeit!

An den drei ersten Adventssonntagen machten sich viele kleinere und größere Kinder mit ihren Familien zur **Kinderkirche** auf, um die Tiere an der Krippe im Stall etwas



näher kennenzulernen. Schnell wurde klar, dass Esel, Schaf und Ochse im Leben der Menschen zur Zeit von Jesu Geburt eine wichtige Rolle spielten und damit ihren Platz in der weihnachtlichen Tradition zweifelsfrei verdienen. Jeden Sonntag gestalteten wir gemeinsam eines der Tiere als große Figur, die für die Weihnachtszeit einen Platz im Kirchenraum fand – natürlich inklusive ausreichend Futter. Zum Schluss gaben alle Figuren zusammen sogar ein „Gastspiel“ in



der Kita „St. Valentin“, bei dem sie so viele Freunde gewannen, dass sie dort sicher auch in der nächsten Adventszeit wieder zum Einsatz kommen werden.

Abschluss und Höhepunkt der Adventszeit in der Kinderkirche bildete die **Krippenandacht** für Familien mit kleinen Kindern am Vormittag des Heiligen Abends. Auch hier spielte ein Tier eine herausragende Rolle: Esel Abraham, der 404. (vorne im Bild), erzählte die Geschichte der Geburt Christi aus der Perspektive seines Vorfahren, Abraham, dem 1., der die Ehre hatte, Josef und Maria nach Bethlehem zu begleiten. Gespannt verfolgten die zahlreichen Besucher die Ereignisse im Schattenspiel. Stimmungsvoll umrahmt wurde dieses durch teils solistisch dargebotene, teils gemeinsam gesungene Weihnachtslieder unter Begleitung am Klavier. Abschließend war natürlich noch Gelegenheit, die schöne Herz-Jesu-Krippe vor dem Altar zu besuchen und damit die Wartezeit bis zur ersehnten Bescherung weiter zu verkürzen.

Eine Möglichkeit, sich durch gemeinsames Singen, Basteln und Naschen so richtig auf die Weihnachtszeit einzustimmen bot der **Bastelnachmittag** am Samstag des ersten Adventswochenendes. 36 Kinder nutzten die Gelegenheit, zusammen mit vielen größeren Helferinnen und Helfern Gestecke, Grußkarten, Baumanhänger, Figuren und Kekshäuser für die Dekoration zu Hause anzufertigen. Neugierig auf Weihnachtstraditionen in anderen Teilen der Welt, erfuhren wir nebenbei etwas darüber, wie in Finnland das Weihnachtsfest gefeiert wird. Bei warmem Kakao ließen wir uns das typische Blätterteiggebäck „Joulutortut“ schmecken, das fleißige Helfer und Helferinnen des KiSa-Teams frisch gebacken hatten, und hörten vom finnischen Weihnachtsmann „Joulupukki“, seiner Frau, ihren Wichteln und Rentieren. Wie bei finnischen Kinder üblich, lernten wir außerdem



Summe von 2.857,26 € zusammen! Allen ein herzliches „Vergelt's Gott“ dafür! Wir hoffen auf ein ähnlich großes oder sogar noch größeres Engagement in den kommenden Jahren! Mit dem „Segnen“ haben sich die Kinder während des Kindersamstags am 13. Januar noch einmal eingehend beschäftigt, am „Handwerkszeug“ wird es also nicht fehlen.

Natürlich sind nun noch viele weitere gemeinsame Aktivitäten für 2024 geplant! Im Februar fällt der übliche Kindersamstag aus, dafür treffen wir uns am 11. Februar zum **Kinderfasching** im Herz-Jesu-Gemeindezentrum. Die **Kinderkirche** startet am ersten Februarsonntag mit dem regulären Programm, ab dem 18. Februar geht es dann schon in die gemeinsame Fastenzeit. Dabei wollen wir uns dieses Jahr auf eine **Schatzsuche** begeben – wir sind gespannt, was wir dabei so alles finden. Spätestens im Familiengottesdienst am **Ostermontag** lüften wir das ganze Geheimnis... Zuvor findet am 9. März auch noch ein **Kindersamstag** statt. Das Thema wird noch nicht verraten!

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit!

*Marion Ansorge-Schumacher*

noch einen Tanz für Joulupukki.

Ab dem zweiten Weihnachtsfeiertag bis zum siebten Dezember machten sich dann um die 20 kleine und große Königinnen und Könige als **Sternsinger** auf den Weg, um für benachteiligte Kinder in Amazonien und weltweit Spenden zu sammeln. Bei wenig einladendem Wetter, aber trotzdem bester Stimmung sangen sie beherzt alte und neue Lieder, brachten Segen in Häuser und Einrichtungen und zauberten den Besuchten ein Lächeln ins Gesicht. Dabei kam die stolze





## Wo ist Jesus?

Wer kennt das von uns Eltern nicht? Nach einem erlebnisreichen Tag und viel Spielen sieht das Kinderzimmer auch entsprechend chaotisch aus. Da sucht man dies und das und hofft es wieder zu finden. So ging es auch der Mama in der diesjährigen Weihnachtsgeschichte der Krabbelgruppe. Die kleine Jesusfigur der Kinderkrippe wurde tagsüber von dem kleinen Jungen überall mithingegenommen und herumgeschleppt, ob in die Küche, zu Papa ins Büro, mal liebevoll in den Puppenwagen gelegt, mal auf ein Auto montiert im Spiel oder auch mal achtlos auf dem Boden oder in der Ecke liegend. Am Ende jeden Tages musste das kleine Jesuskind gesucht und in die Krippe zurückgelegt werden. So ist es jeden Tag, auch bei uns. Jesus ist bei uns und begleitet uns in unserem Alltag auf der Arbeit und im Spiel, auch wenn wir es nicht merken. Versuchen wir Jesus in unserem Alltag zu entdecken. ER möchte an unserer Seite sein.

Diese kleine Geschichte von Angelika Bitzer lasen wir, die Krabbelgruppe der Kirchenmäuse, während unserer Weihnachtsfeier. Dazu sangen wir schöne Weihnachtslieder

und genossen all die leckeren mitgebrachten Köstlichkeiten von Keksen zu Obst und natürlich Kinderpunsch. Es wurde gegessen, erzählt und gelacht. Eine schöne Stunde.

Wir, die Kirchenmäuse, sind die **Krabbelgruppe** von „Herz Jesu“ und wir treffen uns jeden Dienstag in fröhlicher Runde im Gemeindezentrum zum gemeinsamen Singen, Spielen und Lachen. Im August letzten Jahres gründeten wir uns neu. Wir sind derzeit zwischen sechs bis acht Babys bzw. Kleinkinder mit ihren Mamas und manchmal auch Papas. Es ist also immer lebendig und bunt bei uns. Neben dem Spielen und Singen wird kleinkindgerecht unser Glauben erkundet und der Jahreskreis gelebt. Dabei feierten wir die Feste über Erntedank zu St. Martin und Advent im Kirchenjahr so, dass sie auch für die Kleinen auf ihre Art erlebbar und fühlbar sind. Zudem tauschen wir uns gern über andere Themen aus, die alle Eltern immer wieder beschäftigen, wie z.B. Erziehung, Ernährung und Babyschlaf 😊, aber auch familiäre Rituale bei Kindergeburtstagen und Festtagen. Nach dem Treffen gehen wir bereichert, fröhlich, mit neuen Ideen und einem guten Gefühl der Gemeinschaft zurück in unsere Familien.



Die Gruppe ist offen für alle Familien mit Babys und Kleinkindern. Jede/r kann gerne zu uns dazukommen. Auch Omas und Opas sind herzlich willkommen. Wir freuen uns über alle kleinen Kirchenmäuse und ihre Familien.

*Dr. Katharina Gunkel*



## „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“

Eine schöne Tradition: Seit dem Jahr 2012 – als der Fernsehgottesdienst zur „Feier der Christnacht“ aus unserer Gemeinde übertragen wurde – öffnen wir am 1. Weihnachtsfeiertag von 15 bis 17 Uhr „Tür und Tor“ unserer festlichen geschmückten Herz-Jesu-Kirche. Das Wetter zeigte sich nicht gerade von seiner besten Seite – es regnete und stürmte. Aber das war offensichtlich für die Menschen kein Hindernis. Die Besucher kamen – ob groß oder klein, aus nah oder fern – voller Freude, erwartungsvoll und staunend die Krippe anzuschauen. Sie beugten die Knie und beteten zum göttlichen Kind. In der Stille der so lauten Zeit konnte man das Herz weit öffnen und dem Kindlein alles von Freude und Glück, aber auch von Kummer und Leid zu Füßen legen.

Das Jesukind mit seinen weitausgebreiteten Armen schenkt uns allen Zuversicht, Wärme, Geborgenheit und Licht in der Dunkelheit. Mit großer Freude wurden auch die Weihnachtsbäume bewundert, die mit viel Liebe, Kraft und Mühe aufgestellt und dekorativ geschmückt wurden. Das Bethlehemlicht wurde von vielen Familien aus unserer Kirche meist von Kinderhand in einer Laterne heim getragen. Auch gab es viele nette Gegebenheiten von Bekannten und Gästen unserer Stadt. Als Erinnerung wurde so manches Foto gemacht. Obwohl ich viele Besucher nicht kannte, waren wir uns nah und freuen uns auf ein Wiedersehen in „Herz Jesu“. Herr Dr. Gunkel spielte uns schöne Weihnachtslieder auf seiner Trompete, was die Besucher dankend annahmen. Mit den Worten einer Besucherin „An der Krippe treffen wir uns“, nehme ich diese so schöne Weihnachtsstimmung in Dankbarkeit mit nach Hause.

*Weihnachten 2023  
Roswitha Zschöckel*



## Fastenzeit

Sich auf  
menschliche  
Werte besinnen

## Maria Ziegenfuß - Die Anfänge der Hospizarbeit in Sachsen (1)



Kürzlich berichtete ich im Seniorenkreis über die Anfänge der Hospizarbeit und wurde gefragt, ob ich Teile des Vortrags im Gemeindebrief veröffentlichen könnte. Das will ich hiermit gerne tun.

Ich habe in Leipzig Medizin studiert, kam 1970 zur Facharztausbildung nach Glauchau und arbeitete später als Hausärztin in Meerane und in Dresden-Friedrichstadt. Wie habe ich damals das Gesundheitswesen der DDR erlebt? Welche praktischen Erfahrungen haben mich auf die Hospiz-Idee gebracht?

Die medizinische Versorgung war in Fragmenten sehr gut. Besonders gut war die Dispensaire-Betreuung der Volkskrankheiten Krebs, Diabetes mellitus und Rheuma. Die Medizin orientierte sich jedoch auf das Wis-

senschaftliche und das rein technisch Machbare. Diese Art wurde von Patienten dankbar angenommen, kam aber an ihre Grenzen, wenn eine Krankheit nicht mehr heilbar war. Der Tod wurde einfach ausgeblendet. Darunter litten schwerkranke Patienten, zunehmend auch das medizinische Personal.

1970 begann ich meine Facharztausbildung und war zunächst auf einer chirurgischen Station tätig. Meine erste Patientin war Ulrike, ein 19-jähriges Mädchen. Ulrike kam mit dem Verdacht auf Brustkrebs, der sich in der Pathologie bestätigte. Sie lag auf der Station, auf der ich den zweiten Tag arbeitete. Als ich morgens auf die Station kam, waren alle Chirurgen schon im OP. Die Stationschwester schob mich in das Zimmer von Ulrike, die noch nicht wusste, dass sie heute operiert wird. Wie überbringt man eine schlimme Diagnose? Das hatte ich nicht gelernt. So stand ich allein und ratlos überfordert an ihrem Bett. Sie kam mir entgegen: „Wenn ich heute Nacht Gott nicht gehabt hätte, wäre ich zum Fenster raus gesprungen“. Meine Erwiderung: „An Gott muss ich mich jetzt auch festhalten. Ich muss dir sagen, du hast einen bösartigen Tumor, der heute noch operiert wird.“ Ich merkte, dass sie das alles realisierte und akzeptierte. Diese Erfahrung hat mich geprägt und war der erste Impuls in Richtung Hospizarbeit. Aus dieser Situation habe ich gelernt: Zum einen, der Patient ist stark und zum anderen, es ist immer ein Dritter mit im Spiel, nämlich Gott, der die schlimme Situation für alle Beteiligten mitverantwortet. Für mich eine Schlüssel-Erfahrung. Wir sind uns später wieder in der Stadt begegnet. Sie sagte: „Sie hatten damals recht, nach kurzer Zeit



hatte ich denselben Befund auf der anderen Seite. Auch die andere Brust musste abgenommen werden.“ „Und wie geht es dir damit?“, fragte ich. „Gut, ich komme gerade mit Jugendlichen aus der Gemeinde von der Ostsee. Aber die Leute nerven, sie bedauern mich immer und meinen, dass ich nichts von meinem Leben hätte. Wieso – sag ich dann immer – ich habe doch meinen Herrn“. Sie starb mit Anfang 20.

Unter uns Medizinern nahm in dieser Zeit das Unbehagen zu. Wir tauschten uns privat über West-Literatur aus, lernten erste Gründerpersonen von Hospizarbeit kennen wie z. B. die englische Ärztin Cicely Saunders. Sie forschte zum Schmerz und publizierte ihre Ergebnisse. Sie wies nach, dass der totale Schmerz eine körperliche, psychische, soziale und spirituelle Ursache haben kann. Sie gründete in London das erste stationäre Hospiz. Eine zweite Ärztin aus der Schweiz, Elisabeth Kübler-Ross, erregte öffentliches Aufsehen mit ihrer Publikation „Interviews mit Sterbenden“ und lenkte die Aufmerksamkeit auf die psychische Seite des Sterbens. Es war in den 70er Jahren zu spüren, dass in der Medizin ein Umdenken einsetzte. Wir waren jedoch immer noch in unserem rein materialistisch denkenden System gefangen. Es gab aber einen Lichtblick in Halle: Pfarrer Heinrich Pera. Er war als katholischer Priester mit der Krankenseelsorge der Stadt Halle beauftragt. Doch er bekam als Seelsorger keinen Zutritt ins Universitätsklinikum. Die Ausübung von Religion war in der DDR nur im Privatbereich und in Räumen der Kirche gestattet. Aber das beeindruckte ihn nicht. Er schuf sich innerhalb der Klinik Multiplikatoren und schulte sie in Gesprächsführung und Seelsorge. Krankenschwestern, Ärzte, eine Bibliothekarin....Der

Kreis traf sich monatlich an einem Samstag in seiner Privatwohnung. Eine befreundete Krankenschwester aus Halle lud mich in diesen Kreis ein. Diese Zeit hat mich geprägt. Ich konnte für meine Arbeit in Meerane profitieren. 1985 durfte Pfarrer Pera über den kirchlichen Dienstweg nach England reisen. Er hospitierte im Hospiz bei Cicely Saunders. Durch seine Erfahrungsberichte erschloss sich für uns eine völlig andere Welt. Wir waren begeistert und gleichzeitig frustriert, weil wir unsere Realität sahen. Pfarrer Pera sah das nicht so. Er baute zielstrebig einen ambulanten Hospizdienst auf, den er unverfänglich „Zeitoase“ nannte. Seine ehrenamtlichen Hospizhelfer hatte er bereits im Arbeitskreis geschult. Ich bedauerte damals sehr, dass ich nicht Ärztin in Halle war. 1986 entschied ich mich, nach Dresden zu gehen. Hier bahnten sich in dieser Zeit schon erste gesellschaftliche Veränderungen an.

*Maria Ziegenfuß*

(Fortsetzung folgt im GB 02/2024)

## Fastenzeit

Nöte der  
Mitmenschen  
sehen



## „Und das ist erst der Anfang“ – Ökumenische Bibelwoche vom 5. bis 11. Februar

Mit der „Urgeschichte“ stehen die allerersten Kapitel der Bibel (Gen 1-11) im Zentrum der diesjährigen Ökumenischen Bibelwoche. Die großen Menschheitsthemen klingen darin an: Die Schöpfung und ihre Bewahrung, die Frage nach Gut und Böse, Tod und Leben, Schuld und Versöhnung. Alte Bekannte wie Adam und Eva, Kain, Abel und Noah tauchen auf. Und wir werden staunen, wie aktuell die alten Überlieferungen in unsere Zeit hineinsprechen.

Die Bibelwoche findet wieder in verschiedenen Formaten statt:

### **Montag, 5. Februar**

**15 Uhr Johanneshaus:** „Zeit und Raum“ Bibelwoche mit dem Erzählcafé – mit Anne Mechling-Stier und Pfarrerin Eva Gorbatschow

### **Dienstag, 6. Februar**

**16 Uhr Johanneshaus:** „Wo ist das Paradies?“ – Familiennachmittag zur Bibelwoche mit Gemeindepädagogin Sandra Eisner

### **Mittwoch, 7. Februar**

**19.30 Uhr Trinitatishaus:** „Fluch und Schutz“ – mit Pfarrerin Carola Ancot und der Johanneskantorei  
Text: Gen 4, 1-26

### **Donnerstag, 8. Februar**

**19.30 Uhr Herz-Jesu-Kirche:** „Tod und Rettung“ – mit Pfarrer Benjamin Hecker  
Text: Gen 6, 5-8 / Gen 7, 1-10 / Gen 8, 20-22

### **Freitag, 9. Februar**

**19.30 Uhr Trinitatishaus:** „Bund und Leben“ – mit Pfarrer Michael Gehrke  
Text: Gen 9, 1-17

### **Sonntag, 11. Februar**

**9.30 Uhr Johanneshaus:** Gottesdienst zum Abschluss der Bibelwoche „Sprache und Verwirrung“ mit Pfarrerin Carola Ancot  
Text: Gen 11, 1-9

## „...durch das Band des Friedens“ - Weltgebetstag der Frauen

Jedes Jahr findet am ersten Freitag im März der Weltgebetstag der Frauen statt. Dieses Jahr ist er angesichts der dramatischen Ereignisse in Israel und Palästina besonders aktuell und brisant. Trotzdem gerade Krieg, Terror und Hass durchlitten werden, steht der Gottesdienst, der von palästinensischen Christinnen erarbeitet wurde unter dem biblischen Motto „... durch das Band des Friedens“.

Unsere evangelische Partnergemeinde und wir begehen den Weltgebetstag am **1. März**, im Johanneshaus, Haydnstr. 23. In bewährter Weise beginnen wir um **17.00 Uhr** mit der Länderinformation, um **18.00 Uhr** gibt es einen Imbiss mit Speisen aus der Region und um **19.00 Uhr** folgt der ökumenische Gottesdienst. Die Vorbereitungsgruppe lädt dazu herzlich ein (das gilt auch für Männer)!

## Ökumenische Exerzitien im Alltag

**...wollen helfen, sich selbst**

**...und den Spuren Gottes im eigenen Leben**

**...näher zu kommen.**

Seit einigen Jahren haben wir in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt, Dresden-Striesen, in der österlichen Bußzeit „Exerzitien im Alltag“ angeboten. In diesem Jahr haben wir entschieden, uns an einem ökumenischen Projekt zu beteiligen. Ebenfalls dabei sind die evangelische Kirchengemeinde Dresden-Ost, die evangelische Kirchengemeinde Blasewitz und die katholische Pfarrei St Martin. Eine Kurzbeschreibung der Exerzitien und die Mail-Adressen finden Sie im Flyer für Dresden:

[www.exerzitien-im-Alltag.de/Flyer\\_EiA\\_DD.pdf](http://www.exerzitien-im-Alltag.de/Flyer_EiA_DD.pdf)

### Anmeldung

Bitte melden Sie sich mit Ihrem Namen und Ihrer Emailadresse bis zum 06. Februar im Gemeindebüro „Mariä Himmelfahrt“ oder unter der angegebenen Mail-Adresse der Pfarrei „St. Elisabeth“ an. Auf unserer Internetseite finden Sie auch einen dazu notwendigen Anmeldezettel.

**Mittwoch, 19.30 Uhr,**

Pfarrei St. Elisabeth,

[pfarrbuero.striesen@st-elisabeth-dresden.de](mailto:pfarrbuero.striesen@st-elisabeth-dresden.de)

21.02. | 28.02. | 06.03. | 13.03. | 20.03.

**Begleitung durch:** Pfarrer Laurenz Tammer,  
Elisabeth Meuser und Hedwig Schüttken

**Montag und Mittwoch, 19.30 Uhr,**

Online per Zoom,

[online@exerzitien-im-alltag.de](mailto:online@exerzitien-im-alltag.de)

26.02. | 04.03. | 11.03. | 18.03. | 25.03.

28.02. | 06.03. | 13.03. | 20.03. | 27.03.

Wenn Ihnen das Angebot der Gruppentreffen an einem anderen Tag günstiger erscheint, melden Sie sich in der jeweiligen Gemeinde an. Weitere Zeiten und Orte sowie zusätzliche Informationen finden Sie auch unter:

[www.exerzitien-im-alltag.de](http://www.exerzitien-im-alltag.de)

Am 31. Januar, 19.30 Uhr, findet dazu in der Sebastian-Bach-Str. 13 ein **Unverbindlicher Informationsabend** statt mit der Möglichkeit für Ihre Fragestellungen.





## Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

Dipl.-Theol. Manuel Henning

☎ 0351 4440 2247  
✉ [manuel.henning@josephstift-dresden.de](mailto:manuel.henning@josephstift-dresden.de)

Sr. M. Antonia (Elisabethschwester)

☎ 0351 4440 2246  
✉ [antonia@josephstift-dresden.de](mailto:antonia@josephstift-dresden.de)

Sr. M. Aurelia (Elisabethschwester)

☎ 0351 4440 5615  
✉ [sr.aurelia@josephstift-dresden.de](mailto:sr.aurelia@josephstift-dresden.de)



<b>Samstag</b>	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
<b>Dienstag</b>	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch-Sonntag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch</b>	17.30 Uhr	Christliche Meditation in der Krankenhauskapelle (14-tägig)

## Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum

Dipl.-Theol. Peter Brinker, Gemeindeferent ☎ 0351 458 39 29

Raum 003

✉ [peter.brinker@ukdd.de](mailto:peter.brinker@ukdd.de)

Sprechzeiten für unangemeldete Besuche: freitags, 10 bis 11 Uhr



<b>Mittwoch</b>	16.30 Uhr	Ökumenische Andacht
<b>Freitag</b>	16.30 Uhr	Kath. Wort-Gottes-Feier, 2. Monatsfreitag Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	10.30 Uhr	Evangelischer Gottesdienst

## Diakonissenkrankenhaus

Angela Brinker, Gemeindeferentin

☎ 0173 900 4954  
✉ [Angela.Brinker@klinikum-dresden.de](mailto:Angela.Brinker@klinikum-dresden.de)



## Städtisches Klinikum

Dipl.-Theol. Jochen Schubert  
(Friedrichstadt)

☎ 0351 480 4741, 0172 4838 137  
✉ [Jochen.Schubert@klinikum-dresden.de](mailto:Jochen.Schubert@klinikum-dresden.de)

Angela Brinker, Gemeindeferentin  
(Neustadt, Weißer Hirsch, Löbtau)

☎ 0351 856 1749, 0173 900 4954  
✉ [Angela.Brinker@klinikum-dresden.de](mailto:Angela.Brinker@klinikum-dresden.de)



## St.-Marien-Krankenhaus

Sr. Elisabeth-Magdalena Zehe  
(Missions-Benediktinerin)

☎ 0351 8832 220  
✉ [Seelsorge@mkh-dresden.de](mailto:Seelsorge@mkh-dresden.de)



<b>montags bis freitags</b>	13.00-13.15 Uhr	Unterbrechung am Mittag
<b>montags</b>	19.00 Uhr	Unterbrechung am Abend
<b>donnerstags</b>	15.00 Uhr	Unterbrechung am Nachmittag

Wenn Sie die Krankensalbung oder das Bußsakrament empfangen wollen, vermittelt die Klinikseelsorge den Kontakt zu einem Priester. Sie können sich auch gerne direkt an einen Priester Ihrer Pfarrei wenden.



## Das letzte Wort über uns Menschen spricht Gott

### Liebe Gemeinde!

„Musst du immer das letzte Wort haben?!“ – Diese als Vorwurf gemeinte Frage ist uns wohl allen geläufig. Schnell kommt sie Eltern über die Lippen, die sich in der Diskussion mit ihren Kindern durch beharrliche Erwidern genervt fühlen. Und mancher klagt über einen Mitmenschen: „Er/Sie will immer das letzte Wort haben!“ – Doch was kann daran so stören? Warum kümmern wir uns darum, von wem die letzte Äußerung stammt?

Das „letzte Wort“ hat etwas Endgültiges an sich. Was am Schluss eines Gespräches gesagt oder gar am Ende eines Streits geschrien wird, hallt nach – es bleibt zwischen den Beteiligten stehen. Dadurch vermittelt das letzte Wort häufig eine Machtposition. Es steht im Strafprozess dem Angeklagten zu, um ihm Gehör vor der urteilenden staatlichen Gewalt zu garantieren. In der Politik versucht jede der Parteien, das „letzte Wort“ zu behalten. Gelegentlich wird ein Vermittlungsausschuss angerufen, um das wechselseitige Zerren der politischen Lager am „letzten Wort“ in einem Kompromiss aufzuweichen. Und wie sieht es vor unserer eigenen Türe aus? Selbstverständlich wollen auch wir ein letztes Wörtchen mitreden. Nicht umsonst erfreut sich die pluralistische Gesellschaft solcher Beliebtheit, weil viele meinen, jeder könne für sich selbst das letzte Wort haben. Umgekehrt fürchten wir, dem „letzten Wort“ anderer ausgesetzt zu sein oder dadurch verletzt zu werden. In hoher Betriebsamkeit sind wir darauf bedacht, uns nach allen Seiten hin abzusichern und Vorsorge zu treffen. Und doch wissen wir, dass unser Leben im Letzten nicht in unserer Hand liegt. Oft genug erreichen uns Nachrichten über das Leid anderer.



Ostern 2024 - Weg in den Morgen

Oft genug erfahren wir unser eigenes Dasein als eine Berg- und Talfahrt zwischen Freude, Leid und Hoffnung. Gibt es angesichts dieser Labilität – ja manchmal sogar Verlassenheit – einen Weg, bei dem wir sichergehen können, das letzte über uns gesprochene Wort wird gut sein?

Die Antwort auf diese Frage feiern wir zu Ostern: Jesus hat sich aus Liebe zum Vater und zu den Menschen bewusst dafür entschieden, dem Leidensweg, den ihm Menschen

bereiten wollten und schließlich auch bereitet haben, nicht auszuweichen. Er hat darauf verzichtet, in der existenziellen Frage seiner Gefangennahme, Passion und Hinrichtung das letzte Wort zu sprechen. Der Kreuzesweg Jesu ist nicht ein Akt der Selbstbehauptung, sondern er lebt von den Dimensionen des Begegnens, des Erleidens, des Fallens und des Sterbens. Diese vier Dimensionen verbindet eines – sie sind nicht darauf ange-

legt, das letzte Wort zu haben.

Das letzte Wort überlässt Jesus dem Vater. Und durch dieses Sich-überlassen vermag Gott mit der Tat der Auferstehung Seines Sohnes das letzte Wort über den Menschen zu sprechen – das endgültige Ja zum Leben. Dieses letzte „Ja“ ist schon jetzt für uns gesprochen. Denn durch unsere Taufe gehören wir zu Jesus, wir sind damit auch in Seine Auferstehung hineingenommen, – oder wie es in der Feier der Taufe heißt – wir sind in Christus neu geboren. Das letzte Wort über unser Leben **ist** gut.

Eine gesegnete Osterzeit – getragen von der Freude darüber, dass wir nicht das letzte Wort haben müssen – wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Diakon Daniel Frank

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“  
Dresden-Johannstadt  
Borsbergstraße 13  
01309 Dresden

Bankverbindung:  
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD  
Bank: Liga Bank  
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20  
BIC: GENODEF1M05

### **Pfarrer Michael Gehrke.**

Telefon: 0351 201 32 55  
Mobil: 0171 514 48 99  
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

### **Pfarrer Laurenz Tammer**

Telefon: 0351 312 89 14  
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

### **Diakon Dr. Daniel Frank**

Telefon: 0179 341 25 64  
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

### **Gemeindereferentin Carola Gans**

Telefon: 0351 201 32 65  
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

### **Verwaltungsleiterin Yvonne Fischer**

Telefon: 0173 373 35 64  
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

### **Regionalkantor Stephan Thamm**

Telefon: 01522 483 16 23  
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

### **Ortskirchenrat OKR**

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx  
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

### **Pfarrbüro**

Telefon: 0351 446 602 60  
Fax: 0351 446 602 62  
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de  
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de  
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

### **Öffnungszeiten:**

Montag: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)  
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)  
Freitag: geschlossen

### **Kinderhaus Arche Noah**

Leiterin: Bianka Schneider  
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden  
Telefon: 0351 441 61 10  
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

*Die Herz-Jesu-Kirche ist täglich bis 18 Uhr (außer mittwochs bis 16 Uhr) geöffnet.*

*Am Ostersonntag ist der gesamte Kirchenraum von 15 bis 17 Uhr geöffnet.*

### **Bildnachweis:**

Titel, S. 5, 8 Grafik, 11, 25, 27  
Impuls Wolfgang Pyschny,  
S. 7, 13, 25 Christian Scholz,  
S. 7, 22, 23 Marion Ansorge-Schumacher,  
S. 8 Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de,  
S. 9 Thomas Kempf in Pfarrbriefservice.de,  
S. 9 Textquelle: Heinrich Hugendubel Verlag,  
Diederichs Gelbe Reihe 2005.  
Aus der Römischen Liturgie, S.141  
S. 9, 21 Impuls © Gisela Baltés  
(www.impulstexte.de)  
S. 10, 15 privat  
S. 12, 16, 17, 19, 30 Klaus-Dieter Fleckner  
S. 20 Eva-Maria Auerbach,  
S. 21 Rebekka Schumacher,  
S. 23 David Gunkel, S. 24 Katharina Gunkel,  
S. 26 Andreas Richter  
S. 29 Plakat [www.exerzitien-im-alltag.de](http://www.exerzitien-im-alltag.de)  
S. 31 Vlad Gans, Diakon Daniel Frank

### **Impressum**

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johannes Braun (jb), Johanna Ehrhardt (je),

Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem),

Wolfgang Pyschny (wp), Christian Scholz (cs)

Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

Weiterhin haben mitgewirkt: Marion Ansorge-Schumacher,  
Manuel Rotter, Andreas Richter, Feliks Retschke, Thomas Hoegg,  
Julia Rösler, Theresa Grohmann, Silke Brestrich, Yvonne Fischer,  
Winfried Schumacher, Eva-Maria Auerbach, Rebekka Schumacher,  
Katharina Gunkel, Roswitha Zschöckel, Maria Ziegenfuß,  
Annemarie Richter, Diakon Daniel Frank, Christiane Pille,  
Pfarrer Michael Gehrke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 2/2024: 04.03.2024!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

[www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

**1 € Spende**